



Seminar der bayerischen Feuerwehrfrauen

Von Annelies Lang*



Landesfrauenbeauftragte Andrea Fürstberger bei der Begrüßung.

* Die Autorin ist Bezirksfrauenbeauftragte Schwaben Aufn.: SFS-R

Nach zweijähriger Corona-Pause konnte am 20. und 21. Mai das Seminar für die bayerischen Kreis- und Stadtfrauenbeauftragten in der staatlichen Feuerwehrschule in Regensburg stattfinden. Die Landesfrauenbeauftragte **Andrea Fürstberger** begrüßte 50 Feuerwehrfrauen und

zahlreiche Gäste: Ministerialrätin **Friederike Fuchs** vom Innenministerium, den Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbands **Johann Eitzenberger**, den Vorsitzenden des BFV Oberbayern **Dr. Rüdiger Sobotka**, von der Technischen Hochschule Nürnberg **Prof. Dr. Doris Rosenkranz**, **Enya Buchner** und **Brigitte Limbeck**, **Julia Simon** von der Firma Haix Schuhe GmbH, Schulleiter **Rainer Emmerich** von der SFS Regensburg, **Lisa-Marie Kleinöder**, Helferinnenbeauftragte des THW Bayern, den Referenten für Bildungsarbeit des LFV Bayern **Marius Rabe** und die Motivationstrainerin **Ulrike Aichhorn**. Ein herzlicher Dank ging an die Firmen Kampa und Pointsmen für ihre finanzielle Unterstützung unseres Seminars, sowie an die Feuerwehrschule für die Nutzung der Räume.

Johann Eitzenberger versprach den Frauen bei seiner Begrüßung, für alle Anliegen ein offenes Ohr zu haben. Im Feuerwehrdienst soll neben dem Fachlichen und Technischen in Zukunft die Konfliktberatung mehr Beachtung finden. Ziel ist auch, dass die Frauen in unseren Feuerwehren besser wahrgenommen werden.

Frau Fuchs freute sich, die bayerischen Feuerwehrfrauen wieder persönlich treffen zu können. Die zwei Jahre mit den Corona-

Beschränkungen, Homeschooling und Homeoffice waren für alle eine große Herausforderung. Durch Corona wurde die Digitalisierung vorgebracht, was auch Vorteile für die Feuerwehr-Ausbildung mit sich bringt. Doch gerade bei den Feuerwehren ist das »Social Distancing« eine Belastung gewesen, denn ein wesentlicher Grund für das Engagement in der Feuerwehr ist die tolle Gemeinschaft. Das kann »online« einfach nicht ersetzt werden.

Nach den Grußworten legte sie los, die selbstbewusste Feuerwehrfrau in einer feuerroten Jacke und mit dem alten Stahlhelm vom Papa, der viele Jahre Ausbilder bei der Feuerwehr Salzburg war und heute mit seinen 92 Jahren noch immer mit voller Begeisterung von seinem Feuerwehrleben erzählt. Unsere Referentin **Ulrike Aichhorn** hat also selber ein bissl Feuerwehr-DNA geerbt. Seit 25 Jahren ist sie als selbständige Beraterin und Wirtschaftstrainerin unterwegs, als »die AICHHORN«. Normalerweise sitzen in ihren Vorträgen Manager aus Marketing und Vertrieb. Zum ersten Mal sprach sie vor Feuerwehrfrauen. Das Ziel ist ähnlich, wir wollen unsere Stärken sichtbar machen, neue Feuerwehrfrauen gewinnen – aber wie? In der Wirtschaft wurde festgestellt, dass gemischte Teams effizienter arbeiten. Das sollte auch für die Feuer-



»Die Aichhorn« mit Feuerwehrausrüstung ihres Vaters im Kreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

wehren umgesetzt werden. Der Weg vom Traum zum Ziel heißt S - M - A - R - T (Spezifisch – Messbar – Attraktiv – Realistisch – Terminiert).

Nach dem Motivationstraining wurden Workshops mit fünf verschiedenen Themen gebildet:

- ▶ Wenn jede von uns einen Wunsch frei hätte: Was würden wir Frauen bei der Feuerwehr ändern bzw. unbedingt neu umsetzen?
- ▶ Welchen Einfluss hat meine Tätigkeit als Feuerwehrfrau auf mein Leben? Wodurch bereichert es mein Leben?
- ▶ Welche Führungskompetenzen braucht es bei der Feuerwehr? Welche decken wir als Frauen gut ab?
- ▶ Wodurch kann die Feuerwehrtätigkeit für Frauen noch attraktiver werden? Was ist Frauen besonders wichtig?
- ▶ Welche Stärken unserer Kultur passen zu Frauen? Was fehlt noch?

Dazu gab es viele Antworten und heiße Diskussionen, doch bei einem Punkt waren sich alle einig: Welche Führungskompetenzen decken wir als Frauen gut ab? Antwort: ALLE.

So hat »die AICHHORN« unsere Feuerwehrfrauen immer wieder ermutigt, die kleinen Stolpersteine aus dem Weg zu räumen und daraus Erfolgsbausteine zu machen: also nicht jammern, sondern einfach tun.

Am Samstag referierten Dr. Susanne Krüger und Vera Spanner vom Büro für Chancengleichheit der Stadt Regensburg zum Thema Sexismus im Alltag und Beruf »Es war doch nur nett gemeint...«. Die Aufgaben der Antidiskriminierungsstelle ist es, über Ansprüche nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz zu informieren und Möglichkeiten des rechtlichen Vorgehens aufzuzeigen. Der Begriff Sexismus (Sexism) entstand in Anlehnung an Rassismus (Racism). Allein von der Sprache sind viele Wörter den Frauen gegenüber schon abwertend, z.B. »herrlich« – »dämlich«. Wo liegt die Grenze zwischen Flirt und Belästigung? Der Flirt funktioniert nur mit beiderseitigem Einverständnis, die Belästigung ist einseitig. Zum Schluss wurde eine Statistik präsentiert: Nach dem Gender-Pay-Gap

verdienen die Frauen pro Stunde 18 Prozent weniger als Männer. Nach diesen ernüchternden Tatsachen ging es zur Biopause und dank der vielen Kuchenpenden zu einem herrlichen Kuchenbuffet.

Der dritte Block unseres zweitägigen Seminars hatte das Thema: »FFW – Zukunftsfit. Eine aktuelle Analyse - Vorstellung der Studie und Workshop«.

Das Bayrische Innenministerium hat die Technische Hochschule Nürnberg mit der Untersuchung zum Thema Engagement in den freiwilligen Feuerwehren beauftragt. Prof. Dr. Doris Rosenkranz lehrt und forscht an der TH Nürnberg Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenmanagement. Sie wurde mit dem Forschungsprojekt betraut, das sich über einen Zeitraum von zwei Jahren erstreckt, und untersucht zurzeit, wie auch in Zukunft Menschen gewonnen werden können, die sich in der Freiwilligen Feuerwehr engagieren. Gemeinsam mit Enya Buchner und Brigitte Limbeck stellte sie den aktuellen Sachstand dieser Studie vor. Die demographische Entwicklung zeigt, dass wir bis 2040 viel mehr ältere Menschen haben als heute. Wie wirkt sich diese Änderung in der Altersstruktur auf die nächsten Jahre bei den Feuerwehren aus? Welche Altersgruppen sollten wir für die Mitgliedergewinnung in Zukunft verstärkt ansprechen? Wie groß ist das zu erwartende Defizit bei den Engagierten? Die Feuerwehrfrauen waren mit Begeisterung dabei, um ihre Meinungen und Erfahrungen mitzuteilen. In einem Workshop wurden drei Themen ausführlich erarbeitet und anschließend diskutiert:

- ▶ Wie würden Sie sich als Feuerwehrfrau gerne in den sozialen Medien sehen?
- ▶ Welchen Dank und welche Anerkennung möchten Sie gerne für Ihr Engagement erhalten?
- ▶ Warum entscheiden sich junge Menschen nach der Jugendfeuerwehr gegen einen Übertritt in die Erwachsenenfeuerwehr?

Auch hier gab es viele Beiträge von den Feuerwehrfrauen. Im Vordergrund stand »Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte?!«, d.h. in den sozialen



Medien sollen die Feuerwehrfrauen wie ihre männlichen Kollegen in allen Bereichen des Feuerwehralltags dargestellt werden. Im Einsatz interessiert niemanden, ob ein Mann oder eine Frau geholfen hat.

Ziel der gesamten Studie soll eine Antwort auf die Frage sein: WER LÖSCHT MORGEN?

Wir wünschen dem Team von der TH Nürnberg und uns allen viel Erfolg.

Am Ende der zweitägigen Veranstaltung beurteilten die Feuerwehrfrauen die Veranstaltung als sehr informativ und gaben bereits viele Themenvorschläge für das nächste Tagesseminar im kommenden Jahr ab. Wir hoffen, dass wieder eine Präsenzveranstaltung stattfindet, da ein persönlicher Austausch nicht durch eine online Veranstaltung ersetzt werden kann. □

Das Seminar hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm, u.a. ein Vortrag zu Sexismus, Workshops und ein Motivations-training